



Locken die Fische per Spannungsfeld an: Karl Wurm (rechts) und seine Helfer. Foto: Blottner

# Nagold-Fische ziehen in die Waldach

## Elektrofischerei: Hunderte Tiere umgesiedelt

**Nagold.** Um sie vor den anstehenden Bauarbeiten am Kleb-Steg zu schützen, sind gestern Hunderte von Fischen eingefangen und in ruhigeres Gewässer ausquartiert worden. Und zwar an eine Stelle, an der ihnen die Eingewöhnung nicht schwer fallen wird.

Beim Stichwort »Elektrofischerei« denken viele Laien an Stromstöße, die die Tiere betäuben, ihnen vielleicht sogar Schmerzen bereiten. Dass das ein Irrglaube sei, sagt der Gewässerbiologe Karl Wurm, unter dessen Leitung die durch die Landesgartenschau-Vorbereitungen notwendig gewordene Aktion stand. »Mit einem Gleichstromgenerator wird Spannung erzeugt, und die Fische werden wie von einem Magneten zum Pluspol hingezogen«, erläutert der Starzacher.

280 Neunaugen und 130

Groppen – zwei besonders geschützte Tierarten – sowie 110 Bachforellen, 95 Schmerlen, 20 Elritzen und fünf Äschen landeten während der knapp fünfstündigen Prozedur gestern in den Eimern der Helfer von den örtlichen Fischereivereinen. Eine beeindruckende Bilanz: »Aus dieser Liste kann man direkt herauslesen, dass die Nagold ein außergewöhnlich gesundes Gewässer ist.«

Übrigens: Mit dem Umsetzen der Fische in die Waldach unterhalb des Viadukts schließt sich nun ein Kreis, denn wegen der Renaturierungsarbeiten war der dortige Bestand erst vor wenigen Monaten entnommen und in die Nagold gesetzt worden. »Im Grunde«, sagt Karl Wurm, »haben wir einen Großteil der Tiere also wieder nach Hause gebracht.«